

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neugegründete 2000-Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreieckige 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 270

Montag, 18. November 1929

36. Jahrgang

Gemeindewahlen in Sachsen, Preußen, Hessen

Sozialdemokratie stark behauptet / In Hannover die absolute Mehrheit erreicht / Stimmenzuwachs auch in Berlin / Sachsen holt noch seit dem Frühjahr auf / Nur Hessen schwach

Berlin, 18. November (Radio)

Die Sozialdemokratie hat sich alles in allem tapfer geschlagen. Wieder einmal hat sie gezeigt, daß ihre Organisation auch dem stärksten Ansturm standzuhalten vermag. Wo man auch hinsieht, ob Preußen, Sachsen oder Hessen, insgesamt betrachtet sind die Ergebnisse der Kommunalwahlen für die Sozialdemokratie über alle Erwartungen gut. An dieser Gesamtwertung wird auch durch die Verluste in Frankfurt a. M. und anderen preußischen Städten sowie in einigen Städten in Hessen nichts geändert. In zahlreichen Gemeinden der preußischen Provinzen hat die Sozialdemokratische Partei zu den bisherigen Mehrheiten neue hinzu erobert. Viele bürgerliche Gemeindevorsteher haben in Zukunft sozialdemokratischen Kommunalpolitikern Platz zu machen. In Hunderte von preußischen Stadt- und Gemeindeparlamenten kehren die sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktionen zum Teil wesentlich stärker zurück. Immerhin sind die Ziffern der letzten Reichstagswahl nur zum Teil erreicht worden.

Die hannoversche Sozialdemokratie marschiert mit einem Gewinn von 18 Mandaten und der Eroberung der absoluten Mehrheit im Stadtparlament an der Spitze, ihr folgen Magdeburg, Stettin, Kiel, Köln, Bielefeld und die sozialdemokratischen Organisationen zahlreicher anderer Gemeinden mit Gewinnen von zwei bis acht Mandaten.

Sachsen hat sich ebenfalls gut geschlagen. In Dresden, Leipzig, Chemnitz wurden die Stimmziffern sowohl im Vergleich zu den letzten Stadtverordnetenwahlen im Jahre 1926 als auch zu den Landtagswahlen im Jahre 1929 unerwartet stark gesteigert. Viele ländliche Gebiete Sachsens zeigen das gleiche Bild. Auch hier werden an die Stelle zahlreicher bürgerlicher Gemeindevorsteher in Zukunft Sozialdemokraten treten.

Weniger zufriedenstellend sind die Ergebnisse in Hessen und Hessen-Nassau. Hier hat die SPD. in erster Linie infolge schwächerer Wahlbeteiligung größere und kleinere Verluste zu verzeichnen. Sie teilt dieses Los mit sämtlichen bürgerlichen Parteien. Aber auch bei den aus Hessen vorliegenden Verlustziffern handelt es sich mehr um Einzelergebnisse, was auf organisatorische Fehler oder Mängel zurückzuführen sein dürfte und die durch Behebung dieser Mängel sicher bei der nächsten Gelegenheit wettgemacht werden können. Auf dem Lande der eigentlichen Hoffnung des Bürgertums, ist auch die heftige Sozialdemokratie auf dem Vormarsch.

Der Erfolg der Sozialdemokratie läßt sich in seiner ganzen Größe erst bei einem Vergleich mit den von den bürgerlichen Parteien erstrebt und in Wirklichkeit erzielten Ergebnissen erkennen. Es wird weder in Preußen noch in Sachsen, ja nicht einmal in Hessen eine Stadt geben, in der auch nur eine bürgerliche Partei beachtenswerte und für die künftige Gestaltung der Kommunalpolitik ausschlaggebende Erfolge erzielt hat. Das Bürgertum ist trotz aller Einheitslisten mehr zerplittert denn je. Es geht statt verstärkt geschwächt aus dem Wahlkampf hervor. Was hat man nicht alles angestellt, um den bisherigen Einfluß der Sozialdemokratie in den Stadtparlamenten zu brechen. Es gab keine Verleumdung der kommunistischen Schmutzpresse gegen die SPD., die insbesondere nicht von der deutschen nationaler Seite mit Wonne über das ganze Reich verbreitet worden wäre. Seitens ist ein Wahlkampf von der Mehrzahl der bürgerlichen Parteien mit so üblen und verwerflichen Mitteln geführt worden, wie der um die preußischen, hessischen und sächsischen Gemeindeparlamente.

Sächsische Gesichtspunkte spielten keine Rolle. Man setzte alle Hoffnungen auf die Verleumdung der Sozialdemokratie, auf die Verhöhnung der Bevölkerung gegen die große im Vormarsch begriffene Partei der deutschen Arbeitnehmer, eine falsche teure bezahlte Spekulation.

Selbst in Berlin, wo die Hugenbergpresse jede Gemeinheit benutzte, wo nichts als Skandal-Lügen im Vordergrund aller Auseinandersetzungen standen, selbst dort marschiert die Sozialdemokratie nach wie vor mit über 650 000 Stimmen an der Spitze aller Parteien. Den harten Kampf gegen links und rechts, hat die Berliner Sozialdemokratie mit einem Gewinn von rund 50 000 Stimmen überstanden. Die von ihr erzielte katastrophale Ziffer zeigt, daß das Vertrauen an die Sozialdemokratie selbst mit den verwerflichsten Mitteln nicht erschüttert werden kann.

Die Besiegten aber sind die Deutschnationalen. Sie verlassen das Schlachtfeld mit gebrochenem Rückgrat. Nur in Berlin konnten sie sich noch halten. Sie dürften in Preußen mindestens 25 Prozent ihrer bisherigen Stimmen und Mandate verlieren. Im Rheinland ist der Prozentsatz voraussichtlich noch größer. Dort ist den angeblühenden Vereinen eine geradezu katastrophale Niederlage bereitet worden. Selbst in Potsdam, der deutschnationalen Hochburg hat die Sozialdemokratie die Partei Hugenbergs mit 4000 Stimmen

überflügelt. Die Hyänen des Schlachtfeldes, die Nationalsozialisten haben fast überall gewonnen und dennoch in zahlreichen Gemeinden nur teilweise die Erbschaft der deutschnationalen Verluste angetreten. So kehrt in erster Linie die Rechte geschwächt in die Stadtparlamente zurück. Trostlos, wenn auch nicht so, wie bei den Deutschnationalen sieht es auch im Lager der bürgerlichen Mittelparteien aus. Vor allem entwidert sich die demokratische Partei mehr und mehr zu einem fast hoffnungslosen Fall. Das Erbe hat zum Teil die Wirtschaftspartei angetreten. Das Zentrum hat sich ziemlich behauptet. Die von ihm anlässlich der badischen Wahlen erhofften Erfolge sind jedoch ausgeblieben. In einzelnen rheinischen Städten hat es sogar Verluste buchen müssen, während sich die SPD. in den gleichen Städten im Vormarsch zeigte.

Die Kommunisten verlassen den Kampfplatz ebenfalls mit enttäuschten Hoffnungen. Ihr einziger beachtenswerter Erfolg liegt in Berlin, wo 200 000 neue kommunistische Wähler zu verzeichnen sind. Das Ziel, die stärkste Partei der Reichshauptstadt zu werden, hat die KPD. nicht erreicht. Die Sozialdemokratie ist ihr mit rund 100 000 Stimmen überlegen. In der Umgebung von Berlin, in den preußischen Gemeinden, den sächsischen Groß- und Mittelstädten, auf dem Lande in Sachsen und im Saargebiet haben die Kommunisten allgemeine Stimmen eingebüßt. In Hannover, wo die zur KPD. übergetretene frühere Reichstagsabgeordnete der Sozialdemokratie, Frau Rees, tagelang als Kanone aufmarschieren mußte, hat die Sozialdemokratie den

Kommunisten eine geradezu katastrophale Niederlage beigebracht. Hier blühten die Kommunisten die Hälfte ihrer Stimmen und die Hälfte ihrer Mandate ein. Die Verluste in anderen preußischen und sächsischen Gemeinden sind zwar nicht ebenso katastrophal, aber sie sind doch so, daß der Berliner Erfolg der KPD. stark herabgemindert wird und als Einzelergebnisse zu werten bleibt. Der Erfolg der Berliner Kommunisten wird für die praktische Politik kaum in Erscheinung treten. Auf dem Papier bleibt zwar die rote Mehrheit im Roten Haus ungeboren, ja, sie ist trotz der Skandal-Hetze größer geworden und überschreitet die Million zum ersten Male mit über 200 Stimmen. Aber auch in Berlin dürfte in Zukunft ebenso wenig wie anderswo die Möglichkeit gegeben sein, mit den Kommunisten erfolgreiche kommunalpolitische Arbeit zu leisten, ein verhängnisvoller Umstand, der sich für die Reichshauptstadt insofern besonders schwerwiegend auswirkt, als nach dem Ergebnis der Wahl vorläufig überhaupt keine funktionstüchtige Mehrheit sichtbar ist. Unter diesen Umständen dürfte das Stadtparlament angesichts der für Dezember in Aussicht genommenen Neuwahl des Oberbürgermeisters vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe gestellt sehen. Alles in allem kann die SPD. auf den Ausgang der Gemeindewahlen mit Genugtuung zurückblicken. An der unerfülltesten Front der sozialdemokratischen Arbeiter sind alle Angriffe zerplatzt. Das Geld der Schwendakriege, die Lüftern war nach den fetten Huppen städtischer Gas- und Elektrizitätswerke, ist nutzlos verstant. Die Arbeiterklasse hat die Macht auf den Nationalen.

Einzelsergebnisse

Preußen

Berlin

In den 2415 Berliner Abstimmsbezirken sind nach den vorläufigen Feststellungen 2 294 674 gültige und 17 438 ungültige Stimmen abgegeben worden. Es entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen:

Partei	Stimmen	Mandate
SPD.	651 735	65 (73)
Deutschnationale	404 756	40 (47)
Kommunisten	565 595	56 (43)
Demokraten	138 511	14 (21)
Deutsche Volkspartei	154 200	15 (14)
Wirtschaftspartei	100 289	10 (10)
Zentrum	81 414	8 (8)
Christlich-völkische	7 367	1 (—)
NSD.	5 078	3 (2)
Christl. Volksdienst	30 099	3 (—)
Volksrechtspartei	3 503	—
Linksradikale	13	—
Frei- und Handwerks	5 746	—
Evangel. Wähler	168	—
Wg. Volkspartei	3 012	—
Nationalsozialisten	132 031	13
Reichspartei für Handel und Gewerbe	3 021	—
Linke Kommunisten	3 787	—
Nationalradikale Partei	355	—
Christl. loz. Reichspartei	3 323	—
Partei f. Arbeitsreform	302	—
Ueberparteiliche Liste	380	—

Hannover

Die hannoversche Sozialdemokratie hat das Rathaus erobert. Sie verfügt allein über eine Mehrheit von 2 Stimmen gegenüber allen anderen Parteien, einschließlich der Kommunisten. Sie verteilen sich:

Partei	Stimmen	Mandate
SPD.	118 005	69 608 38 22
Hessen	20 292	36 016 6 11
Kommunisten	13 226	27 961 4 9
Demokraten	6 882	9 102 2 3
Christl. Volksbund	4 549	— 1 —
Badenreformer	1 070	6 074 — 1
Wirtschaftspartei	3 548	— 1 —
Zentrum	11 296	9 627 3 3
Ordnungsblock, das sind Dr. Volksp. u. Hausbes.	48 846	67 106 16 22
Nazis	11 997	9 123 3 3

Altona

Partei	Stimmen	Mandate
SPD.	46 114	(43 056) 25 Mandate
KPD.	18 201	(18 647) 9 Mandate
Demokraten	7 423	(6 428) 4 Mandate
Mittelstand	7 476	(1 851) 4 Mandate
Volksrechtspartei	1 234	(—) — Mandate
Zentrum	1 802	(—) — Mandate
Bürgerliche Gemeinsh.	29 977	(—) 16 Mandate
Nazis	6 975	(1 938) 3 Mandate
Linke Kommunisten	282	(—) — Mandate

Kiel

Partei	Stimmen	Mandate
SPD.	40 689	(30 414) 27 (20)
KPD.	6 360	(10 720) 3 (6)
Demokraten	1 938	(5 868) 1 (3)
Wirtschaftspartei	2 205	(12 216) 1 (—)
Hausbesitzer	7 835	(—) 4 (6)
Zentrum	1 719	(—) 1 (—)
Nationale Volksgemeinschaft (Deutschnational)	10 567	(—) 6 (—)
Nazis	4 378	(5 574) 2 (3)
USPD.	552	(1 844) — (1)
Volkswohlpartei	20 961	(21 922) 12 (12)
Bürgerblock (Volkspartei u. Deutschnational)	12 265	(21 053) 9 (15)

Magdeburg

Partei	Stimmen	Mandate
Abgegebene Stimmen	171 664	ungültig 1 714
SPD.	75 399	(59 076) 32 (25)
KPD.	16 625	(17 861) 7 (7)
Demokraten	13 209	(14 297) 5 (6)
Zentrum	3 671	(—) 1 (—)
Deutschvölkische u. Volksrecht	4 330	(15 347) 1 (—)
Aufwertung und Aufbau	1 802	(—) — (—)
Nazis	9 199	(—) 3 (—)
Deutscher Rentnerbund	997	(4 103) — (—)
Einheitsliste	44 718	(52 159) 18 (28)

Breslau

Partei	Stimmen	Mandate
SPD.	32	Mandate (38)
Deutschnational	18	(16)
Zentrum	13	(11)
Volkspartei	7	(5)
Demokraten	4	(4)
Kommunisten	4	(5)
Wohlfahrtspartei	3	(2)
Deutschsozial	1	(2)
Nazis	3	(—)
Mieter	3	(4)
Die Wahlbeteiligung betrug 72 Prozent.		

DER BÜCHERLADEN

Träger des literarischen Nobelpreises

- Von der ersten Verteilung 1901 bis zur letzten 1929
- 1901 René François Saïndon Sully-Prudhomme, französischer Dichter
 - 1902 Theodor Mommsen, deutscher Historiker
 - 1903 Björnsterne Björnson, norwegischer Romanschriftsteller, Dichter und Dramatiker
 - 1904 Frédéric Mistral, französischer Dichter, und José Echegaray, spanischer Dramatiker
 - 1905 Henryk Sienkiewicz, polnischer Romanschriftsteller
 - 1906 Giuseppe Carducci, italienischer Dichter
 - 1907 Rudyard Kipling, englischer Romanschriftsteller und Balladendichter
 - 1908 Rudolph Eucken, deutscher Philosoph
 - 1909 Selma Lagerlöf, schwedische Romanschriftstellerin
 - 1910 Paul Heyse, deutscher Romanschriftsteller und Novellist
 - 1911 Maurice Maeterlinck, belgischer Dichter, Dramatiker
 - 1912 Gerhart Hauptmann, deutscher Dramatiker
 - 1913 Rabindranath Tagore, indischer Dichter-Philosoph
 - 1916 Román Rolland, französischer Romanschriftsteller
 - 1918 Werner von Heidenstam, schwedischer Erzähler
 - 1917 Karl Gjellerup und M. Pontoppidan, dänische Romanschriftsteller
 - 1920 Knut Hamsun, norwegischer Romandichter
 - 1921 Anatole France, französischer Romanschriftsteller und Essayist
 - 1922 Jacinto Benavente, spanischer Dramatiker
 - 1923 William B. Yeats, irischer Dichter und Dramatiker
 - 1924 Wladislaw S. Reymont, polnischer Romanschriftsteller
 - 1925 George Bernard Shaw, englischer Dramatiker
 - 1926 Grazia Deledda, italienische Romanschriftstellerin
 - 1927 Henri Bergson, französischer Philosoph
 - 1928 Sigrid Undset, norwegische Romanschriftstellerin
 - 1929 Thomas Mann

Umschau

Der Penklub

Das ist die Vereinigung der Dichter, Novellisten und Verleger, diskutierten in einer seiner letzten Sitzungen über Statutenänderungen. Insbesondere sollte der Paragraph über die Aufnahme neuer Mitglieder anders gefasst werden. Und zwar sollten solche deutschsprachigen Schriftsteller aufgenommen werden können, „die geistig Wertvolles für die Nation geleistet haben“. Rada Rada, der auch an der Sitzung und vor allem an der sich über diesen Paragraphen entzündenden Debatte teilnahm, meinte schließlich: „Ich hoffe aber, daß dieser Passus nicht etwa auf die bisherigen, sondern nur auf die neu anzunehmenden Mitglieder angewandt wird!“

Aus der Werkstatt eines großen Dichters

Die zahlreichen Bezirker des „Großen Brodhaus“, dessen vierter Band noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint, werden gern einmal einen Blick in den vielseitigen Betrieb des Leipziger Verlags tun und den Werdegang dieses „Handbuchs des Wissens“, das für den modernen Menschen zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden ist, vom Plan und ersten Buchstaben des Manuskripts bis zum fertigen Band verfolgen. Die interessante Broschüre, die in jeder gut geleiteten Buchhandlung, so lange die Vorräte reichen, kostenlos abgegeben wird, bietet zugleich eine für viele willkommenen Darstellung der Herstellung eines Buches überhaupt.

Egon Friedell

Und seine 76jährige Mutter — Ein Stück Kulturgeschichte
Vor einem Bezirksgericht in Wien wurde die Alimentationsklage der 76jährigen Mutter des bekannten Schriftstellers und Schauspielers Egon Friedell gegen ihren Sohn verhandelt. Nach der Anklageschrift lebt die Mutter seit Jahren in größter Not. Sie sei von ihren beiden Söhnen bis zum Tode des Bruders von Egon Friedell auf Grund einer früheren Klage mit monatlich 20 bzw. 30 Mk. unterstützt worden. Im Gegensatz zu dieser vollkommen unzureichenden Unterhaltung stehe das Einkommen Egon Friedells, der ledig sei und außer einer Gage von 1500 Mk. monatlich aus einer bereits in der zwölften Auflage erschienenen dreibändigen Kulturgeschichte, mindestens 60 000 Schilling gezogen habe, wozu noch ein nicht unerhebliches Privatvermögen komme. Da alle Bitten um Erhöhung der Unterstützung vergeblich geblieben seien, klage die Antragstellerin auf eine monatliche Alimentation von 400 Schilling. „Ich stelle hiermit“, so schließt der Klagesatz der Mutter, „der dreibändigen Kulturgeschichte meines Sohnes Dr. Egon Friedell ein Stückchen Kulturgeschichte auf einem einzigen Bogen Papier entgegen.“ Der Rechtsanwalt des Beklagten erklärte im Namen des nicht erschienenen Egon Friedell, daß dieser nicht in der Lage sei, den Unterstützungsatz für seine Mutter zu erhöhen, die Mutter habe die Familie verlassen, als Friedell noch ein kleines Kind war, und sich seither nie mehr um ihre Kinder gekümmert. Als das Gericht Vertagung verkündete, hat die Klägerin um eine einst-

Thomas Mann bekam den Nobelpreis

Über am 28. Oktober 1913 veröffentlichten die „Lübeckischen Anzeigen“ folgendes Inserat:

Es sind mir im Laufe der letzten 12 Jahre durch die Herausgabe der

„Buddenbrocks“

verfaßt von meinem Neffen, Herrn Thomas Mann in München, dermaßen viele Unannehmlichkeiten erwachsen, die von den traurigsten Konsequenzen für mich waren, zu welchen jetzt noch die Herausgabe des Albert'schen Buches „Thomas Mann und seine Pflicht“ tritt.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt, mich an das lesende Publikum Lübecks, zu wenden und dasselbe zu bitten, das oben erwähnte Buch gebührend einzuschätzen.

Wenn der Verfasser der „Buddenbrocks“ in karrierender Weise seine allernächsten Verwandten in den Schmutz zieht und deren Lebensschicksale eklatant preisgibt, so wird jeder recht denkende Mensch finden, daß dieses verwerflich ist. Ein trauriger Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt.

Friedrich Mann, Hamburg.

weilige Verfügung gebeten, da sie aller Geldmittel entböhrt darsteht. Der Rechtsanwalt des Beklagten eröffnete der Klägerin, zu einer Zahlung von 100 Schilling aus eigener Tasche bereit zu sein, falls die Angelegenheit nicht böswillig in die Presse lanciert werde. Mit den Worten: „Das ist ja eine Erpressung!“ verließ die Klägerin den Saal. Die Verhandlung wurde vertagt.

Was Aufrufen lieft

Wie das Novemberheft der Neuen Bücherchau berichtet, veranstaltet eine große Zeitung in Australien eine Rundfrage, welche Autoren in Australien am meisten gelesen werden. An erster Stelle steht Dickens, dann folgen: Jack London, Upton Sinclair, Alexander Dumas, Edgar Wallace und Thaddeus Wells erscheint an heunter, Galsworthy an erster und Shaw erst an achtzehnter Stelle.

Karl Marx, Das Kapital

Kritik der politischen Ökonomie. Im Zusammenhang ausgewählt und eingeleitet von Dr. Benedikt Rantsch. I: Erstes Buch: 446 Seiten. II: Zweites und drittes Buch: 368 Seiten. (Kroners Taschenausgabe Band 64/65). Jeder Band in Leinen 3.75 Mk. Alfred Kröner Verlag, Leipzig.

Das „Kapital“ ist das Hauptwerk des wissenschaftlichen Sozialismus. Kein zweites Buch der Welt hat Wirklichkeit und Denken unserer Zeit so entscheidend umgestaltet. Im Streit der Parteien und Weltanschauungen bleibt es unbestritten als ein Grundstein wirtschaftlichen Denkens, auf dem jegliches Verständnis heutiger Politik und Wirtschaft beruht. — Das Lesen des „Kapitals“ war bisher eine zeitraubende Arbeit. Man mühte die umfangreiche dreibändige Gesamtausgabe benutzen oder sich mit Blütenlese begnügen, die den Text willkürlich umstellen. Im Gegensatz dazu gibt die vorliegende Ausgabe in zwei Bänden den Text des „Kapitals“ in seinem gesamten Zusammenhang. Der erste Band umfaßt Buch I, der zweite Buch II und III des Gesamtwerkes. Weggelassen nur solche Stücke historischer oder spezieller Inhalts, die nur den Fachmann der Volkswirtschaft angehen, ohne den Gedankengang zu fördern. Ihr Inhalt ist vom Herausgeber in Klammern stets kurz mitgeteilt, so daß der Leser den vollen Gehalt des Gesamtwerkes in zusammengefaßter Form in Händen hat. — Eine ausführliche Einleitung, ein Fremdwörter-Verzeichnis, ein erläuterndes Namen- und Sachregister und eine Uebersicht über die ausgelassenen Stücke räumen dem Leser sorgfältig die Schwierigkeiten aus dem Wege und machen die Ausgabe auch für wissenschaftliche Zwecke benutzbar.

Eine Trauerbotschaft

Der Leipziger Antiquar Friedrich Meyer veröffentlicht am Schluß seines neuesten Katalogs „Von Barock bis zur Romantik“ folgende Anzeige mit Trauerband:

Hiermit erfülle ich die Pflicht, die Empfänger dieses Katalogs von dem Ableben des in meinem Hause seit 33 Jahren tätig gewesenen

Herrn Kredit

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die säumigen Zahler haben den Tod dieses Herrn leider veranlaßt. Leipzig, November 1929.

Friedrich Meyer, Antiquar.

Wir sind überzeugt, daß diese Trauernachricht allgemeine Teilnahme finden wird. War doch der Herr Kredit wegen seines freundlichen und entgegenkommenden WeSENS eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Der Leipziger Antiquar hat anscheinend trotz schmerzlicher Verluste den Humor noch nicht verloren.

Ein Roman, der eine Mode begründete

Die Leute, die, allzu neuerungslustig, dem bunten Anzug für den Abend das Wort reden, haben neuerdings eine vollständige Niederlage erlitten und müssen sich damit abfinden, daß der schwarze Anzug weiter das Feld behauptet. Wie der verstorbene Carl Optton standhaft behauptete, war es sein Vater, der berühmte Lord Bulwer, der mit seinem bekannten Roman „Pelham“ dem schwarzen Abendanzug des Herrn zur Herrschaft verholfen hatte und so eine Tradition begründete. „Eine der letzten Veränderungen, die „Pelham“ durchlebte“, schrieb Carl Optton, „hat sich bis auf unsere Tage erhalten. In einem Brief schreibt Lady Frances Pelham ihrem Sohn: „Was deine äußere Erscheinung betrifft, so kann ich nicht umhin, dir zu gestehen, daß der blaue Anzug in dem ich dich zuletzt gesehen habe, nicht meinen

Beifall findet. Du siehst am besten in schwarz aus, und das ist ein großes Kompliment, das ich dir mache, denn ein Herr muß ein sehr vornehmes Aussehen haben, um in schwarzer Kleidung gute Figur zu machen.“ Bis dahin zeigten die Anzüge, die auf Abendgesellschaften getragen wurden, die verschiedensten Farben, braun, grün oder blau, je nach dem Geschmack und dem Gefallen des Trägers. Die Einführung des heute unerlässlichen Schwarz für den Abendanzug des Herrn datiert somit aus dem Jahre 1828, in dem der Roman „Pelham“ das Licht der Bücherwelt erblickte.

Psychoanalyse des Selbstmordes

Von der in Wien (1. Börsengasse 11) erscheinenden „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“ ist soeben ein umfangreiches Sonderheft „Selbstmord“ erschienen. Es enthält Beiträge von Federn, Meng, Bernfeld, Kallischer, Chadwick, Schneider, Sterba, Sadgar, Friedjung, Lorand, Leuthold, Pipal, über das Problem des Selbstmordes im allgemeinen, über seine psychischen Voraussetzungen, psychoanalytische Berichte über einzelne Selbstmordfälle, über Selbstmordversuche, über Schülerelbstmord und jugendliche Selbstmordimpulse, über Abschiedsbriefe von Selbstmördern; über Schülerelbstmorde und Selbstmordphantasien in der schönen Literatur (u. a. in den „Falschmünzern“ von André Gide), über Selbstmordprophylaxe usw. Der Preis dieses Sonderheftes in dreifachem Umfange beträgt 3 Mk.

Vom Geist diktiert — nanu?

Oskar Wilde, Geistesepigramme. Aus dem Amerikanischen. 64 Seiten. Pappband 2.80 Mk. C. Weller u. Co. Verlag, Leipzig. Vielleicht — vielleicht auch nicht; denn der Ursprung dieses kleinen Buches ist rätselhaft. Offenbar aber ist, daß es sich um ein höchst amüsantes, befruchtend geistreiches Werk handelt, um eine Fülle blendender Prägungen über Frauen und Liebe, Geld und Armut, Gesellschaft, Politik und alles, was die Welt bewegt. Ob es wirklich der Geist Oskar Wildes war, der einem amerikanischen Medium diese Aphorismen diktierte, möge dahingestellt bleiben — daß indes hinter jeder Seite dieses Buches der Geist Oskar Wildes, der mondäne, überlegene, spöttische Intellekt dieses großen Schriftstellers steht, ist unbestreitbar. Und so dürfen diese Geistes-Epigramme getrost als ein weltliterarisches Kuriosum angesprochen werden.

Das Recht am Namen

Der junge Münchener Dichter Ernst Penzoldt hat in einer kürzlich erschienenen Novelle „Erinne und Lüste“ einen Turnerlehrer Loth dargestellt, durch den sich ein Herr gleichen Namens in Erlangen betreffen fühlt, obwohl der Verfasser versichert, nie an ihn gedacht zu haben, und obwohl die Fabel der Geschichte nicht das mindeste mit dem Erlanger Turnerlehrer zu tun hat. Dennoch hat das Nürnberger Landgericht eine einstweilige Verfügung gegen das Buch erlassen. Die demnächst stattfindende Verhandlung wird die grundsätzliche Frage klären, wie weit ein Schriftsteller in der Wahl seiner Personen und ihrer Namen gebunden ist.

Um die Ehe

Heinrich Cunow: Liebe und Ehe im Leben der Völker. Verlag „Der Bücherkreis G. m. b. H.“ Mit zahlreichen Abbildungen. Ganzleinen 260 Seiten. Preis 3 Mk. Genosse Professor H. Cunow hat für den Bücherkreis bereits das Buch „Technik und Wirtschaft des europäischen Armentschen“ geschrieben. Es fand allseitige Anerkennung, besonders wegen des klaren und allgemeinverständlichen Stils. Sein neues, hier angezeigtes Buch weist die gleichen Vorzüge auf. Cunow bietet in ihm eine Entwicklungsgeschichte der Ehe und der Stellung der Frau in der Ehe von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Cunow weist nach, daß die Entwicklung in einer Stufenfolge parallel der Stufenfolge in der Wirtschaft vor sich gegangen ist. Er lehnt mit vollem Recht alle anderen, oft recht phantastischen Deutungsversuche für das Entstehen der verschiedenen Eheformen ab. Diese Ablehnung erfolgt im ersten Abschnitt. „Wie man sich früher die Urformen der Ehe und Familie vorstellte.“ Darauf folgt in mehreren Abschnitten die Darstellung der verschiedenen Eheformen in wirtschaftsgeschichtlicher Reihenfolge. Die Darstellung endet mit der Charakterisierung des Zerfalls der Ehe und Familie im kapitalistischen Zeitalter und mit einem Ausblick auf die Ehe in der kommenden sozialistischen Gesellschaft.

Das mit zahlreichen Abbildungen und auch sonst sorgfältig ausgestattete und dabei äußerst preiswerte Buch sei dringend zur Anschaffung und zu Geschenktwecken empfohlen.



Adam Gottlob Oehlenschläger

Dänemarks größter nationaler Dichter, wurde am 14. November vor 150 Jahren geboren. Sein Verdienst um die dänische Literatur liegt hauptsächlich in der Einführung der Romantik, durch die eine neue Epoche der nordischen Dichtung eingeleitet wurde.

Patent-Matratzen
Umfang - Matratz.
 wird in jed. Größe
 zu den billigsten
 Preisen angefertigt.
Gebüder Hefti
 Welt. Spz. - Ges. f.
 Untertrave 111/112
 b. d. Holstenstr. 6387

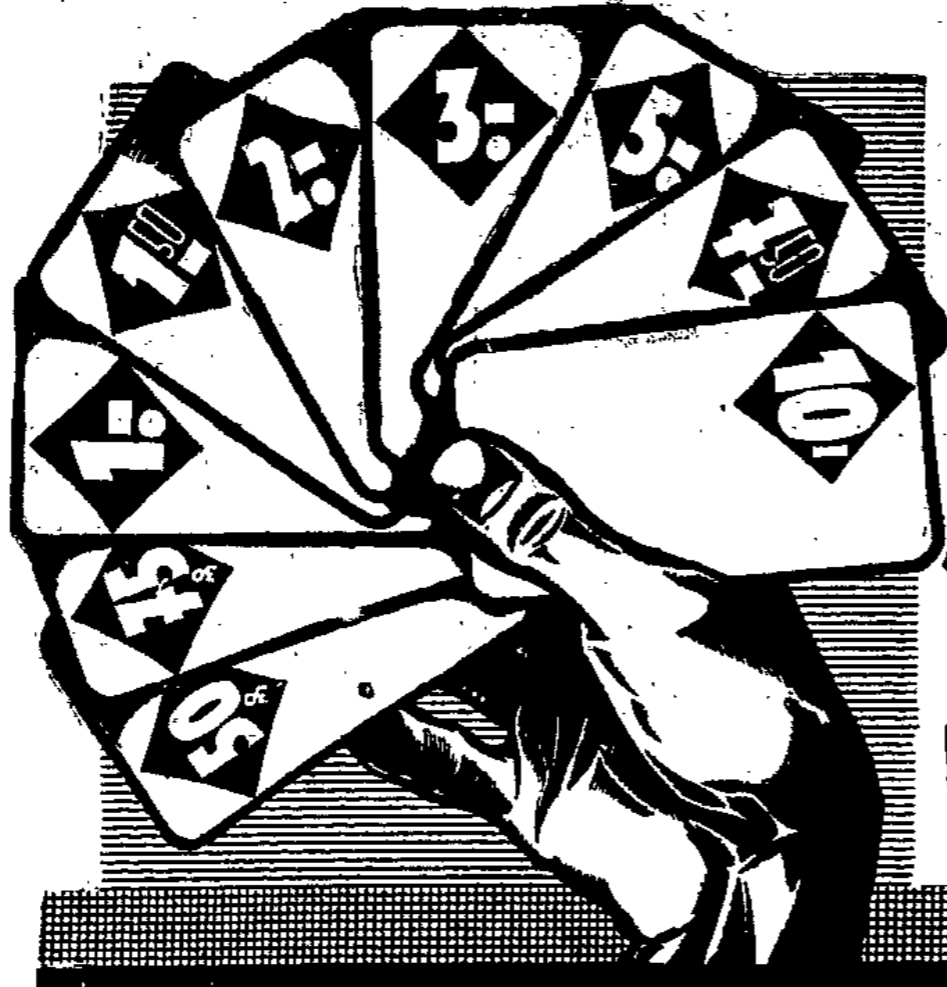
Baustoffe
 Steine, Zement, Kalk,
 I-Träger, Rohre,
 Klinker, Platten,
 Dachpappe u. Teer,
 feuerfeste Steine usw.
 liefern, auch frei Haus
Lüders & Hintz
 Kanalstr. 50/58
 (unterhalb Lohberg)

**EIN OFFENES
 WORT AN ALLE**
**LUISE
 OTTO**

**VORBEUGEN
 NICHT ABTREIBEN**
 Ein Ratgeber für Ehe-
 leute und solche, die
 es werden wollen
 112 bis 135, Kaufend.
 Preis für das mit vielen
 Abbildungen versehene
 Büchlein nur 0.80 RM.

**Wullenwever-
 Buchhandlung**
 Johannisstraße 46

Verlobungsringe
 333 von 4.-RM. an
 585 von 8.-RM. an
 Gravierung gratis!
 Hunderte von Ringen.
 Auslagen beachten!
Trauring-Stuedel
 Goldschmied
 Königstraße 82a. 6385



**Die letzten Trümmer
 Werden ausgespielt!**

**..nur noch 2
 REKORDTAGE
 HOLSTENHAUS**

Das Kauthaus für Alle

**An unser
 Anzeigen**
 von größerem Um-
 fange bitten wir
 einen Tag vor
 dem Erscheinen
 aufzugeben, weil an-
 dernfalls keine Ge-
 währ für Aufnahme
 gegeben werden kann.
Kleine Anzeigen
 erbitten wir
 spätestens
 bis 10 Uhr vorm.
Anzeigen-Abteilg.
Südbörsen
 Johannisstraße 46

**30
 Ring**
 am
 Lager
 333 v. 4. an 585 8. an
 Gravierung gratis
Moderne Ohrring
 Bestecke
 800 Silber 90 versillt
 H. Schultz, Uhrmacher
 Ob. Johannisstr. 2
Jetzt
 obere Fieischauerstr.
 Nr. 12

**Zur
 Verlobung**
 zur Hochzeit und
 bei allen anderen
 festlichen Anläs-
 sen liefern wir
 Karten u. Dank-
 sagungen in ge-
 schmackvoller
 Ausführung zu
 mäßigen Preisen
Wullenwever
Druckverlag
 G. m. b. H.
 Johannisstraße 46

Amtlicher Teil
 Am 19. November 1929, vormittags
 8 1/2 Uhr, wird der Kapitän **Begner** vom
 Dampfer „Hilde“ wegen seiner Reise von
 Leningrad nach Lübeck im Gerichtshaus,
 Große Burgstraße 4, Zimmer Nr. 9, Ver-
 handlung ablegen.
 6411 **Amtsgericht Lübeck**

Nichtamtlicher Teil
Öffentliche Versteigerung
 in Dammersdorf
 am Dienstag, dem 19. November 1929,
 15 Uhr, über:
 1 Hahn, 15 Sühner, 1 Büffel, Rind-
 fleisch, 2 Nachtrische, Stühle, Charjelongue,
 Nachtrischlampen, Grammophon u. 8
 Platten u. a. m.
Angerstein, Obergerichtsvollzieher

Leihhausversteigerung
 am 5. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr
 in **Roths Auktionshaus**, obere
 Karlstraße. Es kommen die ver-
 fallenen Pfänder bis zur Nr. 53277 zur
 öffentlichen Versteigerung. Ein etwa
 1000 Pfänder umfassender Bestand wird bis 14 Tage
 nach der Versteigerung im Leihhaus
 selbst ausgezahlt, alsdann verfällt er
 der Armenkassa. Die Umschreibung
 hat bis zum 2. Dezember 1929 zu
 erfolgen.
Lübecker Leihhaus
 Joh. G. Helsing, Südr. 113

Familien-Anzeigen
Peter Bahmann
Karoline Bahmann
 geb. Waff
 Für erwiesene Grati-
 tulation u. Geschenke
 danken herzlich
 D. O.
 Anlässlich unserer
 Hochzeit sagen wir allen
 Verwandten u. Bekann-
 ten für die vielen Ge-
 schenke u. Gratulationen
 unsern besten Dank.
Bruno Pöhl
 u. Frau, 14. 11.

Für die vielen Glück-
 wunsche und Geschenke
 zu unserer Vermählung
 danken herzlich
H. Schmidt u. Frau
 geb. Vermeiren
 Bad Schwarzen
 Ihre Vermählung
 geben bekannt
Hans Brandt
Hanna Brandt
 geb. Freyher
 Lübeck, 16. Nov. 1929
 Für erwiesene Ant-
 werksamkeiten dank
 herzlich D. O.

Nach kurzer,
 schwerer Krank-
 heit entschlief
 heute meine lieb.
 Frau, meines
 Kindes treue Sorg.
 Mutter, unsere
 liebe Schwieger-
 tochter, Schwester
 und Schwägerin
Luise Ronke
 geb. Niemann
 i. 29. Lebensjahre
 Tief betr. und
 schmerzl. vern.
Otto Ronke
 Lübeck, 16. 11. 29.
 Lang. Lohberg 36
 Beerd. Donn.
 d. 21. Nov. 14 Uhr
 Kapelle Vorwerk

Danksagung
 Allen denen, die uns
 in der schweren Zeit so
 hilfr. z. Seite standen
 und beim Heimgange
 unserer lieb. Entschl.
 d. letzte Ehre erwiesen,
 lagen wir all. Anteil-
 insbes. dem Chef, den
 Angeh. und der Beleg-
 schaft der Fa. Schröder
 Karlsruh sowie Herrn
 Hauptpastor Kanitz f.
 seine tröstlich. Worte
 unsern tiefest. Dank.
 Im Namen der
 Hinterbliebenen
Wilhelm Kipp

Verkäufe
 Zu verk. gut erh.
 Kinderwagen. 6385
 Panjaring 21, 11.
 Gaslampe zu verk.
 Reiserstraße 10c. 6386
 Kasarienhäuser u.
 Weibch. grüner Kape-
 gei mit Käfig z. vt. 6387
 An der Mauer 57, 11. r.
 10 Säten u. Hahn z.
 verk. Mittelstr. 29, vtr.

Billig!
Frühes Rindfleisch 1,20
 Fr. Gut 0,80 Gulasch 1,10
 Beefsteak 1,30 Herz 0,60 Bratwurst 1,10
 Leber 2,20
Kalbfleisch 0,75 Schweinefl. 1,20
 Grintenpied, mager 1,60 Jagdwurst 1,40
 Pa. tiefer fetter und magerer Speck 1,40
 Leberwurst, Gebrühte, Sülze, Buntw. 1,00
 Schinkenw. 1,20 Kohlwurst 1,20
 Knadlwurst 0,90
O. Stöver, Bahmstraße 22
 Tel. 23733 6383

**Wie
 wohnen?**
 Eine kleine Anleitung für neuzeit-
 liche, gediegene und erfreuliche Ein-
 richtung **kleiner Wohnungen!**
Mit 49 Bildern Mk. 1.20
 Der Kostenfrage wird Rechnung ge-
 tragen, wie es den heutigen Verhält-
 nissen entspricht. Auch werden An-
 regungen gegeben, vorhanden ältere,
 geschmacklose Einrichtungen mit ge-
 ringen Kosten im neuzeitlichen Sinne
 zu vereinfachen und zu veredeln.
**WULLENWEVER-
 BUCHHANDLUNG**

Grundstücksmarkt
**Gutgehende
 Steinhallen**
 sofort zu verpachten.
 Zur Übernahme not-
 wendig **RM. 3000**
 Exp. u. O 245 a. d.
 Exp. d. Bl. 6384

**Achtung!
 Schlutup**
 Am Bußtag,
 dem 20. November,
**großer
 Geldpreisskat**
 Berliners und
 Reichsiger von
 Randwaren.
 Anfang 4 Uhr.
 Es laden freundlichst
 ein
**A. Sabrowski
 und Frau.**

Werbe-Prämien
 Nachträglich sind noch eine Reihe
 Bestellkarten eingegangen, deren Num-
 mern wir untenstehend bekanntgeben.
 Soweit die Werbe-Prämien nicht sofort
 in Empfang genommen wurden, können
 sie in unserer Expedition abgefordert
 werden.

52	74	125	434	726	1574
1865	2607	3247	3454	3981	4600
4661	4662	5904	6015	6065	6066
6067	6069	6070	6979	8260	8383
9308	9328	11031	11620	12116	12142
12539	13168	13172	13793	13825	14014
14049	14110	14117	14791	15001	15002
15983	15984	17752	20089	20108	20117
20148	20167	20196	20482	22694	22730
22738	22755	22775	23772	23773	24809
24810	24820	25028	25040	25053	25054
25057	25097	25546	25564	25588	25601
25616	26705	26706	26707	26708	26709
26724	26727	26728	26729	26739	

**Verlag des
 Lübecker Volksboten**

Huxstraße 32
Täglich fr. Räucherfische
fr. Bratheringbruch, Lachsabfall
Walter Büttner

Achtung! Großer Geldpreisskat
 im gut geheizten Saal, am Bußtag, dem
 20. d. M. in **Behnkes Restaurant,**
Krempelsdorf (Endstation Linie 8)
 Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein
Anna Behnke

Restaurant
„Zum Glockengießerhol“
 Glockengießerstr. 28
Großes Schlachtfest
 am Dienstag, dem 19. Nov. ab 10 Uhr, vor-
 mittags. Hierzu ladet freundlichst ein.
W. Both u. Frau

Am Dienstag, dem 19. Nov. 1929
Grosser Geldpreisskat
 Anfang 8 1/2 Uhr abends
Restaurant z. Schlachthof
 Wilh. Teckenburg

**Deutscher
 Holzarbeiter-Verband**
 Verwaltungsstelle Lübeck

**Außerordentliche
 Mitgliederversammlung**
 am Dienstag, dem 19. November
 abds. 7 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:
 1. Das Ergebnis des Kampfes um die
 Erwerbslosen-Versicherung. Referent
 Gen. **Bruhns.**
 2. Änderungen des Statutes nach den
 Beschlüssen des Verbandstages.
 3. Verschiedenes.
 Vollständiges Erscheinen der Kollegen ist
 Pflicht. Die Ortsverwaltung

**Deutscher Verkehrsband
 Mitgliedschaft Lübeck**

**Großer
 Herbstball**
 verbunden mit
Preisschießen
 am Dienstag, dem 19. Novb.
 im **Gewerkschaftshaus**
 Kassenöffnung 6.30 Uhr
 Herren 80 ¢ Damen 50 ¢
 Beginn 8 Uhr Ende 4 Uhr
Die Ortsverwaltung

STADTTHEATER

Montag, 20 Uhr: Ende 22.50 Uhr
**DIE VERSCHWÖRUNG
 DES FIESCO ZU GENUA**
 Trauerspiel

Dienstag, 20 Uhr: Ende nach 23 Uhr.
COSI FAN TUTTE
 (So machen's alle) Komische Oper

Mittwoch, 20 Uhr: Ende 22.40 Uhr
PERIPHERIE Schauspiel

Donnerstag, 19.30 Uhr: Ende 23.15 Uhr
HAMLET Trauerspiel

Rund um den Erdball

Mit Dynamit und Sauerstoff

Greßer Ueberfall auf eine Knappschaffstafel

In der Nacht zum Freitag drangen Einbrecher in die Knappschaffstafel der Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer bei Elsterwerder ein und versuchten, nachdem sie die Telefonleitungen zerstört hatten, das schwere Eisentresor der Kasse mittels eines Sauerstoffgebläses aufzuknabbern. Als ihnen das nicht gelang, unternahmen sie einen Sprengversuch mit Dynamit, wobei offensichtlich die verwendete Dosis zu groß gewesen ist. Die Explosion verursachte eine weit über den Ort hinaus hörbare Detonation, durchschlagte Dache und Fußboden und zerstörte sämtliche Fensterscheiben. Die Wertarbeiter, die in der Nähe des Werkes wohnen, eilten in der Annahme, daß es sich um ein Unglück handele, herbei, fanden aber die Einbrecher nicht mehr vor. Sie waren, ohne den Raub vollführt zu haben, unter Zurücklassung ihrer Instrumente schleunigst in einem Auto geflüchtet. Da man annimmt, daß es sich um Berliner Spezialisten handelt, hat das Berliner Sonderdezernat zur Bekämpfung der Geldschrankkader die Verfolgung aufgenommen.

Privatjacht mit Orgel und Flugzeug

Zurzeit wird in Wilmington, Delaware, eine Lustjacht für Oberst Edward Deeds, Direktor der National-City-Bank, gebaut, die eine Orgel und ein Flugzeug an Bord haben wird. Die Jacht wird die erste ihrer Art sein, die ein Flugzeug mitführt; auch nur wenige Boote sind bisher mit einer Orgel ausgestattet worden. Die Jacht soll im Anfang nächsten Jahres dem Beteller übergeben werden. Sie wird rund 80 Meter lang sein und von zwei 500-PS-Dieselmotoren angetrieben werden.

Gefangenen-Briefbogen in Sing Sing

Wer hätte vermutet, erhielt er einen Brief aus New York, mit dem Briefkopf und Kuvert-Aufdruck „354 Hunter Street, Ossining N. Y.“, daß das Schreiben von einem Gefangenen aus Sing Sing kam? Diese distrete Adressenangabe führt das Gefangenenbriefpapier in New Yorks großem Gefängnis schon viele Jahre und dient den Sträflingen zu ihrer Privatkorrespondenz.

Ein Freund der Statistik

Alfred A. Smith, ein Angestellter des Bureau of Statistics in Washington, der am 9. November 1870 morgens um 11 Uhr geboren wurde, heiratete am 9. November 1904 morgens um 11 Uhr. Am 9. November ds. Js. morgens 11 Uhr hat er sich erschossen. In seinem Abschiedsbrief bemerkte er, daß er sich zwar in der Hauptsache wegen des Börsenkrachs das Leben nehme, aber er freute sich, daß er seinen Kollegen keine Angelegenheiten dadurch bereite, daß er den Zeitpunkt seines Todes statistisch genau erfaßt habe.

Großer Hotelbrand in Brüssel

Im Hotel-Theater Ambassadeur in Brüssel, das gegenüber der Börse liegt, brach in der Nacht zum Freitag nach Schluß der Vorstellung ein Feuer aus, das schnell auf das benachbarte bekannte Central-Hotel übergriff und großen Umfang annahm. Sämtliche Feuerwehren der Stadt mußten herangezogen werden. Die Flammen erreichten eine Höhe von ungefähr 40 Meter. Die Hotelgäste, die in der fünften und sechsten Etage wohnten, mußten zum Teil von den Feuerwehrleuten in die unteren Stockwerke herabgelassen werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Sachschaden sehr groß.

Eine Trefinnige in der Oper

In der Pariser Oper kam es zu einem Zwischenfall, als mitten während der Vorstellung plötzlich ein vornehm gekleidetes Mädchen die Bühne betrat und zu tanzen begann. Der Vorfall kam so überraschend, daß weder Schauspieler noch Bühnengestaltung zunächst eingriffen. Es gelang schließlich, das geistesgestörte Mädchen von der Bühne zu entfernen, bevor ein Skandal entstand.

Auf offener Straße verbrannt

Auf einer belebten Straße in Köln beging ein Mann Selbstmord, indem er seine Kleider, die er mit Benzin übergossen hatte, anzündete. Ehe man zu Hilfe kommen konnte, war er verbrannt.

An Frau
Mittag
Hier haben wir
Düsseldorf immer
führt mich unvorsichtig
mir, ist bekommen
was nicht, aber
großes Wissen
X

Eine der letzten Mitteilungen des Düsseldorfer Würgers

die — wieder an eine Düsseldorfer Zeitung gerichtet — vermutlich nur der Irreführung dienen sollte.

Von heißem Stahl getötet

Beim Abgießen einer Masse wurden im Röhrenwalzwerk des Bochumer Vereins zwei Arbeiter von dem glühenden Stahlfluß überschüttet. Der eine war sofort tot, der andere liegt hoffnungslos im Krankenhaus daneben.

Ein Droschkenschaffeur ermordet

Am Freitag morgen wurde in einem Vorort von Leipzig ein 39-jähriger Chauffeur ermordet und beraubt in seinem Auto vorgefunden. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß sich vor der Mordtat auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein unbekannter Reisender in verdächtiger Weise an verschiedene Autotaxenschaffere mit dem Angebot heranmachte, ihm seine Aktentasche und seinen Mantel abzukaufen, da er Geld brauche.

Staatsanwalt und Bank für Deutsche Beamte

Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin hat 48 der von dem Prinzen Hohenzollern-Dehringen an die Deutsche Bank für Beamte verpfändeten Bilder in London sicherstellen lassen. Außerdem wurden die Geschäftsbücher und die Konten der Bank beschlagnahmt. Gegen die Direktoren ist das Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Wegen Freiheitsberaubung verurteilt

Im Prozeß des 30-jährigen Fabrikanten Steinbarth gegen seine beiden Töchter, die ihn widerrechtlich in eine Irrenanstalt hatten überführen lassen, wurde die eine Tochter, die Frau eines Bankdirektors, zu einem Monat Gefängnis verurteilt, die zweite, die geschiedene Frau eines Majors, wurde freigesprochen.

Der neue Fall Zoubloff

Wie aus Bonn gemeldet wird, ist das Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung, auf Grund dessen u. a. Zoubloff in Haft gehalten wird, auf den Antrag einer Frau zurückzuführen, die angibt, von Zoubloff geschlechtlich mißbraucht worden zu sein.

Wie komme ich zu Geld?

Der Bettelbrief auf der Grammophonplatte

In Warschau wird augenblicklich das Schicksal eines gewissen André Piwiky viel besprochen und belacht, der auf eine ganz eigenartige Weise ein Freibillet über den großen Teich erhielt. Seine Verwandten waren schon vor Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und hatten es wie so viele ihrer Art zu Ansehen und, was noch mehr wert ist, zu Geld gebracht. Was Wunder, wenn André Piwiky, verheiratet, aber unverwandert, seine Anverwandten im Dollarlande mit Bettelbriefen überschüttete. Vergebens. Nicht einmal Antwort bekam er auf seine Briefe.

Aber, zum Donnerwetter, dachte André Piwiky, ein Mittel muß doch gefunden werden, um das harte Herz der lieben Anverwandten zu erweichen und ihnen die Dollars in der Tasche locker zu machen! Lange sann er vergeblich. Aber endlich hatte er eine rettende Idee. Wo immer er es konnte, pumpte er sich 400 Plöge zusammen und ließ für dieses Geld in 20 Ausfertigungen eine Grammophonplatte herstellen, auf der er in eigener Person an seine Anverwandten folgende Ansprache hielt:

„Meine Lieben! Aus meinen Liebbriefen habt Ihr Euch nicht übermäßig viel gemacht. Ich kann das verstehen, denn das geschriebene Wort bleibt hinter dem gesprochenen naturgemäß zurück. Nun hört Ihr aber meine lebhafte Stimme von dieser Platte und mein Tonfall dürfte Euch davon überzeugen, daß ich Euch nichts weismachen will, sondern mich in einer wirklich verzweifelt materiellen Lage befinde. Ich bin im höchsten Grade unterstützungsbedürftig und wenn Ihr nicht bald helft, verhungern meine unschuldigen Kinder. Um von meiner armen kranken Frau ganz zu schweigen. Habt also Mitleid mit Eurem, im von Wirtschaftsnöten heimgekehrten alten Europa gebliebenen Euch inzuliebenden André Piwiky. Der Himmel wird's Euch vergelten!“

Diese Platten schickte er in eingeschriebenen Päckchen an seine Anverwandten im Lande der Dollars und der unbegrenzten Möglichkeiten mit der Bitte, diesen Gruß aus der Heimat sich doch einmal zu Gemüte zu führen. Es gab unter den Verwandten auch nicht einen, der nicht neugierig genug gewesen wäre, sich das neueste polnische Volkslied, das man auf der Platte vermutete, vorspielen zu lassen. Die Gesichter der Verwandten kann man sich vorstellen, als sie so plötzlich die Stimme ihres verlassenen armen Schlußers in Warschau erkannten und es dauerte nicht vier Wochen, da hatte der erfinderiische André nicht nur so viel Geld zusammen, um seine Schulden zu beden, sondern es blieb sogar ein beträchtlicher Uberschuß übrig — zwei Freikarten für die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten hielt er auch in Händen, so daß nicht nur er selbst, sondern auch das Mädchen, das heiraten zu können er zwar gewünscht, aber bisher nicht zu hoffen gewagt hatte, gleich seinen Verwandten die Reise über den großen Teich antreten konnte.

Ein Falschmünzer verhaftet

In Köln-Mülheim wurde in der Nacht zum Freitag eine Falschgeldfabrik ausgehoben, die von einem 32-jährigen Kaufmann betrieben wurde. Der Kaufmann hatte seit langer Zeit falsche Fünf- und Zweimarkstücke hergestellt.

Flugzeugzusammenstoß

Ueber dem polnischen Flugplatz von Lanika, der in letzter Zeit wiederholt der Schauplatz von Unglücksfällen gewesen ist, stießen zwei polnische Militärflugzeuge zusammen. Die Insassen, zwei polnische Offiziere, verunglückten tödlich.

Geschäftsschwindler geflüchtet

Aus Berlin ist ein 33-jähriger angeblicher Kaufmann Gerhard Wäcker mit seiner Sekretärin geflüchtet. Wäcker war es gelungen, einem Geschäftsmann unter Hinweis, er sei Inhaber einer neugegründeten Kellamefirma, 14 000 Mark zu entlocken. Der Schwindler wies eine Anzahl mit Stempel und Unterschrift versehene Bestellungen angesehener Firmen vor. Als man nach seiner Flucht seine Wohnung durchsuchte, stellte sich heraus, daß Wäcker diese Bestellungen mit Hilfe einer Stempelapparat gefälscht hatte.

Wegen Platzmangels

TOTAL-AUSVERKAUF

sämtlicher Knaben-Kleidung

Sport-Anzüge Größe 7 bis 48
mit Kniehose oder Knickerbocker

Original Kieler Anzüge Größe 0-12
in Woll- und Waschstoff

Original Kieler Waschblusen
Größe 0-12

Winter-Ulster Größe 5-12

Blaue Pyjaks Größe 0-10
gute Qualitäten

Knaben-Windjacken Größe 6-18
imprägniert

Knaben-Hosen Größe 0-14

Pullover - Sportheimden usw.

Bei unveränderten Preisen
auf alle Knaben-Kleidung

30%

Rabatt

Franz Vornweg

Nur Holstenstr. 6

Beginn morgen früh 8 1/2 Uhr

Die Kenhos

(Von unserem Athener Korrespondenten.)

Sie bammeln, mit strampelnden Beinen, befehenem Grinsen, gepreizten Fingern, blutroter Zunge zwischen schäumenden Lippen, Abscheu der Menschheit und doch Kreaturen wie wir, wie du und ich. Talare brachen zwei unschuldig weiße Stäbchen aus Birke entzwei; zerlumpte Zigeuner, braun wie die Mohren, legten die Schlingen um Nacken und zogen die Stühle und Schemel fort, auf denen vier weiße mit schlotternden Knien zwei magere Körper, zwei Herzen, zwei Hirne, zwei Köpfe trugen, dem Tode geweiht. Zwei Kreaturen, wie du und ich!

Nur das Lebensschicksal weicht von deinem und meinem ab. Räuber, sagen die einen, Mörder, die anderen, und der Staat fordert von Raubmördern Tribut in Form des höchsten arm-seiligen Lebens, das wir alle nur einmal besitzen. Mag sein, daß sie Salunken waren, daß sie laut Anklage siebzig Mal raubten und vierzig Mal töteten; mag sein, daß Bestien in ihnen wohnten und ihre Taten von Furien gelenkt wurden. Kein Zeuge wagte sie zu belasten; freie Menschen zitterten vor gefangenen Menschen, gekrümmt von den Fentnerlasten der Ketten, die wie gleisende Schlagen sich vom Halse abwärts wendeten, um Handgelenke, um Fußgelenke, die den Menschen mit struppigem Barbe zur Bestie stempeln, in Eisen geschlagen. Brillen der Verteidigung, Fäuschen um Mitleid, Girren in der Verteuerung der Umgehuld. Zehn Tage währte dies Schauspiel, dies Regelm um Menschenköpfe, bei dem der Staatsanwalt doch bereits vor Verlesung der Anklageschrift „gut Holz“ in alle Kneie gekniet und die weißen Stäbchen aus Birke über den Häuption gebrochen und Zigeuner mit Striden bestellt hatte. Schauspiel auf Korfu, dem göttlichen Eiland mittelalterlichen Venezianertums, gesteuert mit Statisten und Solisten und übertragt von zwei mächtigen Galgen, an denen jetzt die Baumeln, die Zentrum des Dramas waren. Raubmörder! Siebzig Raubtaten und vierzig Morde. Und doch Menschen, wie du und ich!

Kein Drama: Tragödie für die Beteiligten, Komödie für den Staat, dessen Richter und Agenten, Senfer und Staatsanwälte den Prozeß Kenhos managieren. Was können Räuber dafür, wenn der Staat ihr Handwerk sanktioniert, mit ihnen Verträge abschließt, mit sieben ministeriellen Unterschriften und sieben Gouvernements-Siegeln! Es sind wilde Menschen aus Epirus, aus Mazedonien, aus Albanien, fern den Kulturstrahlen gewandert, von Instinkten geleitet und von Wern durchzogen, in denen heißes, südlich-schweres Blut pulst, so feurig, so mitreißend wie der gleisende Wein in der Traube: Samos und Mavrodaphnie. Ein eigen Volk, ein einzigartiger Schlag mit Siletts und Pitoletts, mit Knute und Vorderlader; zwei Strich Tier, vier Strich Heros, ein Priem Mörder, etwas Kommisabji, Boshewitsch, Armenfreund, Triebmensch. Kein Kinaldo Kinaldini, eher ein Faktor, der den griechischen Staat in seinen innenpolitischen Zügen erschüttert, gegen den Polizisten, Gendarmen, Militär und sonstige Bajonette, Rappis und Klinten machtlos sind, der ganze Provinzen in Nord-Griechenland beherrscht und Tribut erhebt, der gern gewährt wird. Ein Zwitlerding aus Mittelalter und Moderne, aus türkischer, albanischer, griechischer und bulgarischer Herrschaft, Reste der Unzulänglichkeit Territorien, Ueberbleibsel der Raubritter ohne Pferde. Jeternde Regierungschefs, die bebend ihre Sessel in Athen wanken fühlen, rasende Innenminister, die in der Ebene gute Reden schwingen, im Gebirge jaghaft werden und in Schluchten und Tälern zu Schäferlein und Schäfflein werden, arm wie Ritzbenmäße, nichts von Politik wissend, keine Reverenz vor ihrem Ministerpräsidenten fordern, sondern den Herren dieser Distrikte, den Kinaldos Kinaldinis Lösegeld zu Füßen legen und sie Kollege titulieren.

Den Herren der Berge, der Schluchten, der Täler sind in Griechenland nicht Fiddelhauben und von Athen gesunkene Befehle, sondern zottige Langbärte, geschlossene Lumpen, Räuber und Mörder, deren leuchtendes Auge, deren nervische Faust hier

Autorität gebietet. Das breite Volk gibt sich mit dieser Tatsache zufrieden und zollt dem Reverenz, dem Ehre gebührt. Der Bauer, der Schäfer, der Herr Lehrer, die Frau Hebamme, der Bruder Pfarrer und der Geisler haben nichts von ihnen zu fürchten; man zahlt seinen Tribut, wie der Sädel es erlaubt, und kauft sich seine Seele frei. Schweinehändlern wird überschwinglicher Gewinn beschritten, Gendarmen haben Gewehre und Munition zur Verfügung zu stellen, und nur die dicken Bänder mit glitzernden Brillanten, mit schlotternden Goldketten vor den Nabeln und gepackten Geldtaschen in Brust und Hintern werden beraubt, verschleppt und bei dem geringsten Widerstand ins Jenseits befördert. Regierungskommissare meiden daher den Weg nach Epirus, und die Berge mit ihren Räubern gleichen einem Hades, auf dem der Fährmann in Streik getreten ist. Athene donnert und großt, in terpelliert und opponiert, demissioniert und revolviert wegen des Räuberumwensens im Norden; der Norden pfeift auf den Süden, der Räuber auf die Staatsautorität.

Als endlich einmal mit sieben Kniffen und unendlicher List diese Autorität zwei der Hauptbandenchefs, die Brüder Kenhos, im Garn hat, als man ihnen die Köpfelein fein säuberlich von den Rumpfelein tranhiert und den Banditen so den Garau machen will, da terrorisiert die restliche Kenhos-Bande den gesamten Epirus derartig mit Heimtuchungen jedweder Art, daß eine Delegation nach der anderen aus Ioannina und Koriza, aus Edeffa und Veria in Athen eintritt und die sofortige Freilassung der Kenhos fordert. Da nun einmal schwache Regierungen mit jedem Mandel Stimmen sein rechnen müssen, da es gilt, auf keinen Fall den Unwillen einer ganzen Provinz heraufzubeschwören, und da sich das weitere die Möglichkeit zeigt, politisches Kapital aus dieser Prozeßion zu schlagen und der Opposition gegenüber das Räuberwesen als Volkswillen auszugeben, wird ein formgerechter Vertrag aufgestellt, den der Ministerrat unterschreibt, und den die Kenhos ratifizieren. Gewährt wird sofortige Haftentlassung, Amnestierung von 40 Morden und 70 Raubtaten und Bereistellung freien Geleites nach Epirus. Gefordert wird feiger Verrat der kleinen Diebe und der Gefolgschaft zwecks Halsumdrehens. Die Firma Kenhos erteilt nach kurzer Vertragsberatung ihre Einwilligung von 15 Millionen Drachmen, die in einem schwer bewachten Lastkraftwagen von Saloniki nach Ioannina zur dortigen Nationalbankfiliale transportiert werden sollten. Acht Wächtern wird dabei das Lebenslicht ausgelöscht, und mit der Beute entkommt man über Albanien und Serbien nach Bulgarien, wo man sich in Warna als Großkaufleute niederläßt und ein Jahr lang ehrlich in Dürmen von Schafen und Kindern und in Oliven und Schaffelle handelt. Bis man entdeckt wird, in Sofia im Rittchen flücht, die bulgarisch-griechische Grenzpfähle wiederzieht, griechische Gendarmen heimtlich begrüßt und zuguterleht auf der Insel Korfu, der Sicherheit wegen, am Galgen baumelt.

Herr Wenzelos hat kurzen Prozeß gemacht. Man erinnerte sich in Athen weder des Amnestie-Vertrages noch der Lebensgarantie, und wen man hat, den hängt man auf. Morgen lassen für zwei tote Räuber sicherlich vier Neugeborene die Minister erblassen und die Sessel warten; das tausendköpfige Ungeheuer lebt in den Herzen moderner Räuber und Bandenchefs weiter.

Paula und Pauline

In der Filiale eines Buttergeschäfts im Norden Berlins wurde die 24 Jahre alte Pauline Meßfert aus Magdeburg als Verkäuferin engagiert. Das Mädchen mußte in einer Stube hinter dem Laden mit der ersten Verkäuferin zusammen schlafen. Pauline, die in Magdeburg schon als Verkäuferin tätig gewesen war, erwies sich als sehr tüchtig, so daß man ihr, da sie sonst auch ehrlich war, bald die erste Stelle gab. Für das Geschäft wurde nun eine zweite Verkäuferin gesucht. Unter den sich Meldenden befand sich auch eine gewisse Paula Samter, die angeblich eben-

falls als Verkäuferin in Magdeburg zusammen mit Pauline beschäftigt gewesen war. Man erkundigte sich bei Pauline nach dem Mädchen, die eine gute Auskunft gab, und so wurde Paula als zweite Verkäuferin für das Geschäft engagiert. Die beiden Verkäuferinnen vertrugen sich sehr gut mit einander, sie waren lüchrig und ehrlich und wurden den anderen Kassisten als Mutter hingestellt.

Anfangs Oktober wurde Paula krank; sie erwartete Mutterfreuden. Da sie in diesem Zustande nicht gut bedienen konnte, mußte sie die Stellung aufgeben; sie zog zu ihren Eltern nach Magdeburg, um dort ihre schwere Stunde abzuwarten. Nunmehr wurde Paula in dem Geschäft erste Verkäuferin und erhielt zu ihrer Unterstützung ein anderes 21 Jahre altes Mädchen zugewiesen. Beide schliefen zusammen in der Stube hinter dem Laden. Der neuen Verkäuferin kam das Wesen der Paula manchmal etwas sonderbar vor, aber sie dachte sich weiter nichts dabei, bis vor ein paar Tagen Paula in der Nacht sehr ärztlich wurde, wobei sie entdeckte, daß Paula ein Mann war. Noch in der Nacht verließ das Mädchen die Wohnung und machte am anderen Morgen dem Chef Mitteilung von ihrer Entdeckung. Paula wurde sofort zur Kede gestellt und gab nach anfänglichem Leugnen zu, daß sie ein Mann sei. Schon in Magdeburg hatte er mit Paula Meßfert ein Verhältnis gehabt. Als er stellenlos wurde und seine Braut in Berlin besuchte, hielt er beide die Geschichte in Szene gesetzt und durch Empfehlung Paulines Anstellung gefunden. Die Täuschung war dem jungen Manne leicht geworden, weil er wegen seines Wuchses und seiner Stimme oft schon als Damenimitator aufgetreten war. Natürlich wurde Paula, die sich jetzt als Paul entpuppt hatte, sofort entlassen und fuhr nach Magdeburg zurück, um seiner Pauline zur Seite zu stehen.

Salat

Handwerkerhumor

- Im Kirchenarchiv von N e b, einer kleinen Pfarre in Schweden, wurde, wie wir dem „Neuen Wiener Journal“ entnehmen, kürzlich die nahezu hundert Jahre alte Rechnung eines Dorfkünstlers gefunden, der mit vollständlichem Summe folgende von ihm vorgenommenen Reparaturen aufzählt: Die zehn Gebote geändert und das sechste ausgebeßert. Für einen der Räuber an dem Kreuz eine neue Nase gemacht und seine Finger gestreckt. Pontius Pilatus poliert, seine Mütze mit einem neuen Stid versehen und ihn von vorn und hinten bemast. Dem Engel Gabriel neue Flügel gemacht und sein Gesicht vergolbet. Die Magd des Oberpriesters drei Stunden bemast. Einen neuen Zahn zu St. Petrus Mund angebracht und die Federn des Hahns erneuert. Den Himmel aufs neue gespannt und einige neue Sterne angebracht. Das Fegefeuer angefaßt und die Grimassen des Teufels schrecker gemacht. Die heilige Magdalena verbessert, die viel gelitten hat. Der leuschen Susanna eine neue Frisur gemacht. Neue Hufe an den Füßen der Pferde vor Elias' Wagen gemacht und den Weg zum Himmel genau eingezichnet. Josephs Gesichtsausdruck mehr Entschlossenheit gegeben und Potiphars Frau schöner gemacht. Mit Dank empfangen. Allerud den 3. November 1836. A. B. Björklund, Maler.

Die Kosten für alle diese hervorragenden Leistungen waren nicht hoch, sie betragen bloß sechzig Kronen.

Nicht ängstlich sparen!

Eine alte werbliche Erfahrung: Man muß in Hauptverkaufszeiten **stärker** werben. Vorhandene Stimmungen lassen sich ausnutzen. Stecken Sie ein Mehr in Ihre Weihnachswerbung, so werden Sie auch ein Mehr im Umsatz herausholen.

Vergessen Sie die Werbung durch die Anzeige nicht im „Lübecker Volksboten“

Mein Mantel — mein Stolz

(Unter uns gesagt: Ist aber auch ein ganz herrliches vornehmes Kleidungsstück: sitzt wie nach Maß, macht Figur, ist fein verarbeitet, aus bester Stoffqualität und war — sehr preiswert). Gekauft bei:

Spille & v. Lühmann

Größtes Spezialhaus am Platze

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme ich **das Feinkost- und Kolonialwaren-Geschäft** der **Fa. Paul Stölk, Friedrichstr. 1**. Es wird stets mein Bestreben sein, nur beste Ware zu liefern und bitte ich um gültigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Johs. Beetz

Fr. Nagels

gute Rauchwaren erhalten Sie stets bei

K. Kleinfeld, Reiferstr. 11.
NB. Zeitschriften und Modenblätter.

Hausmann
Königstraße 45
Ueber 60 Jahre bewährt
Grammophone
Billigste Preise Teilzahlung

RADIO PIANOS

Boltsfürjorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten u. Beamten. Wer sich bei ihr verfährt, dient der Allgemeinheit und sich selbst!

Auskunft erteilt **Rechnungsstelle 30**
Süder, Schildstraße 14. Tel. 25663

Querschläger

Aufzeichnungen eines Kanoniers. (DasBUMserbuch) Von Oskar **Wöhrl** Gebunden M. 4,-

Querschläger ist das Kriegsbuch eines Sozialisten und jedem Republikaner zu empfehlen!

Verlag **J. H. W. DIETZ** Nfl. G. m. b. H., Berlin SW.

Gute Schuhreparaturen

Karl Obst
Am Brunt 11 b Sufettstraße 14

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Eine allzu realistische Filmaufnahme

Wir haben von der Berliner Filmaufnahme berichtet, deren Realität so stark war, daß sie die Zuschauer zuletzt für vollen Ernst nahmen. Ein noch viel drastischerer Fall hat sich in New York begeben.

SPORT VOM SONNTAG

FSB. verliert das erste Kreismeisterschaftsspiel. Malchin in guter Form. Heimkämpfer 1 gewinnt gegen Segeberg 1 0 : 1. Raabeburg verliert nur knapp mit 2 : 1 gegen Seereg, FSB. 2 gegen Viktoria 2 2 : 3. AFB. 2 gegen Vorwärts 2 5 : 4

FSB. 1 gegen Malchin 1 1 : 5 Nach einiger Verpätung wird das Spiel um 2.20 Uhr vom Unparteiischen, Gerolfen Bremer-Hamburg, angepfiffen.

Nach einiger Verpätung wird das Spiel um 2.20 Uhr vom Unparteiischen, Gerolfen Bremer-Hamburg, angepfiffen. FSB. hat Malchin und Malchin Anstöß. Die ersten Minuten verläuft das Spiel, dann fällt die erste Ecke für Malchin, die ins Aus verwandelt wird.

Nach Wiederanstöß versucht FSB. den Ausgleich wieder herzustellen. Zwei Ecken sind die Ausbeute der Versuche, dann ist Halbzeit.

Malchin hat infolge größerer Technik verdient gewonnen. Zu den einzelnen Spielern ist nicht viel zu sagen, da alle gut ihren Posten vertreten.

Sturm über der Nordsee

Auf der Nordsee, im Kanal und an den Küstenstrichen herrscht seit Dienstag ein schwerer Sturm. Der viele Dampfzwang, die nächstgelegenen Häfen aufzusuchen.

Partei-Nachrichten Sozialdemokratischer Verein Lübeck Sekretariat Johannisstr. 43 I Telefon 22443

Sozialdemokratische Frauen Frauenversammlung am Donnerstag, dem 21. November, abends 8 Uhr, im Gemeindefestsaal.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde Sitzung: Vaterländische Helferziehung am Montag, dem 18. November, abends 8 Uhr, im Jugendheim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Sekretariat: Johannisstraße 43, Telefon: 22443

Gewerkschaftliche Mitteilungen Arbeiterjugend: Sitzung, Sportplatz: Unser nächster Arbeitstag ist der Sonntag, den 18. November.

Freies Jugendblatt Karten für die Jugendkassen am Dienstag zwischen 5 und 6 Uhr im A. D. G. Gebäude.

Arbeiter-Sport Freier Sportverein Lübeck: Sitzung, 18. November, (Freitag) Schillingstr. 14.

Angelschifferei: Sitzung, den 2. Dezember, 1.30 Uhr, Stadelhof 2. Jgd.

Table with columns for date, time, location, and event details. Includes entries for 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339.

Table with columns for date, time, location, and event details. Includes entries for 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November.

Schiffsnachrichten Lübeck: Dampfer Ernst Lorenz, Kapit. J. Lange, ist am 16. November 8 Uhr in Rostock angekommen.

1. Jgd. - Dan. M. Raja, Kapit. Jensen von Kopenhagen, 3 Jgd. - Schw. 1. Jgd. - Dan. M. Raja, Kapit. Jensen von Kopenhagen, 3 Jgd. - Schw. 1. Jgd.

Geschäftliches Jetzt ist die Zeit des „Schnupfens“, bemühen Sie sich, ihn zu verhindern. Sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Ährchen der Kaltenherbe...

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk. Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Deutsche Welle 1635. Sender Königswinterhausen und Zeesen. Deutsche Welle, Dienstag, 19. Nov. 9: 5. Menge und C. Soltan: Museum für Völkerkunde im alten Kunstgewerbemuseum.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz für Wirtschaft, Lübeck, Provinz, Sport und Gewerkschaftsfragen: Hermann Bauer.

Gewinnauszug 2. Klasse 34. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries for 2 Gewinn zu 10000 RM, 2 Gewinn zu 5000 RM, etc.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries for 2 Gewinn zu 5000 RM, 4 Gewinn zu 2000 RM, etc.